

Aufgaben der OSZE und der Schweiz im Langzeitkonflikt Bergkarabach

Autor(en): **Widmer, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufgaben der OSZE und der Schweiz im Langzeitkonflikt Bergkarabach

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich die OSZE im Rahmen der Minsker Gruppe für eine diplomatische Lösung des Konflikts um Bergkarabach (südlicher Kaukasus). Die High-Level Planning Group, HLPG, als militärische Zelle arbeitet dabei an Planungen für eine mögliche multinationale friedenserhaltende Operation der OSZE. Seit Januar 2014 leitet Oberst Markus Widmer die Gruppe.

Markus Widmer

Im Zuge der Auflösung der damaligen Sowjetunion gewannen ab 1988 umstrittene Fragen der Zugehörigkeit von Bergkarabach (Nagorno-Karabakh), einer äusserst sensiblen geostrategischen Region im südlichen Kaukasus, wieder an Virulenz. Daraus ergaben sich tiefgreifende Spannungen zwischen Armenien und Aserbaidschan, verbunden mit gewaltsamen Auseinandersetzungen und erheblichen Opferzahlen militärischer und ziviler Art. Die OSZE bemühte sich unverzüglich um eine Eindämmung des Konflikts, weshalb sie die sogenannte Minsker Gruppe und einen Planungsstab («High-Level Planning Group») für eine mögliche friedenserhaltende Operation ins Leben rief.

In ihrem vergangenen Präsidentschaftsjahr legte die Schweiz eines ihrer Schwergewichte auf die weitere Entschärfung dieses Langzeitkonflikts, im OSZE-Jargon un-

ter dem Begriff «the conflict dealt with by the OSCE Minsk Conference» bekannt. Unter dem damaligen Schweizer Vorsitzenden des Ständigen Rates, Botschafter Thomas Greminger, waren am 13. November 2014 am Wiener Hauptsitz der OSZE erstmals alle wichtigen Akteure auf einem Podium vereint. Es handelte sich insbesondere um die drei Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe (Igor Popov, Russische Föderation; James Warlick, USA; Pierre Andrieu, Frankreich), den Persönlichen Vertreter des OSZE-Präsidiums für «den Konflikt», Botschafter Andrzej Kasprzyk, sowie um den vom amtierenden Vorsitzenden ernannten Chef der High-Level Planning Group (HLPG), Oberst Markus Widmer.

Die Minsker Gruppe

Der Minsk-Prozess der OSZE begann 1995 und verfolgt seither das Ziel, einen Rahmen für den Verhandlungsprozess um Bergkarabach zu schaffen, ein Friedensabkommen zu erzielen, um in der Fol-

ge eine «Minsk-Konferenz» einzuberufen und den Friedensprozess mit einer multinationalen militärischen OSZE-Operation abzusichern. Zusätzlich zu den drei erwähnten Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe mit den Botschaftern der Russischen Föderation, der USA und Frankreichs sind Belarus, Deutschland, Italien, Portugal, die Niederlande, Schweden, Finnland, die Türkei sowie die beiden betroffenen Staaten Armenien und Aserbaidschan weitere Mitglieder. Von Amtes wegen gehört auch die OSZE-Troika mit dem Vorsitz 2014 (Schweiz), 2015 (Serbien), 2016 (Deutschland) dazu. Die Ko-Vorsitzenden führen diplomatische Verhandlungen auf höchster Ebene und informieren den OSZE-Vorsitzenden sowie die Mitglieder der Minsker Gruppe regelmässig über den Stand der Dinge.

Die High-Level Planning Group (HLPG)

Die HLPG entstand in Wien im Jahre 1994. Ihr Mandat und ihre aktuelle Bezeichnung datieren vom 23. März 1995 mit dem Auftrag, dem amtierenden OSZE-Vorsitzenden Empfehlungen für die Planung einer multinationalen friedenserhaltenden Operation der OSZE für das Gebiet, mit welchem sich die Minsk-Konferenz befasst, zu unterbreiten. Die HLPG beschäftigt sich in ihrer Arbeit also ausschliesslich mit Bergkarabach, nicht aber mit anderen Konflikten im OSZE-Raum, wie etwa in der Ukraine. Gegenwärtig besteht das Team aus seinem Schweizer Chef, zwei Offizieren aus Russland und je einem aus Irland und der Türkei. Alle fünf mit dem Grad Oberst/Oberstleutnant sind von ihren jeweiligen Ländern bzw. Armeen entsandt. Eine Assistentin aus Österreich unterstützt die HLPG in administrativen Belangen.

Armenien und Aserbaidschan.

Bild: euronews.com



Der amtierende OSZE-Vorsitzende ernennet den Chef der Gruppe persönlich, welcher seine Funktion grundsätzlich ein Jahr lang ausübt. Die Gruppe ist direkt dem Vorsitz unterstellt. Im Rahmen der gestaffelten schweizerisch-serbischen Präsidentschaften 2014/2015 üben aber die von der Schweiz und Serbien gewählten Vertreter – und damit auch der Chef der HPLG – ihre Aufgabe ausnahmsweise während zweier Jahre aus, was deren Tätigkeit allgemein mehr Nachhaltigkeit verleiht.

Partner und Planungsoptionen der HPLG

Die wichtigsten Partner der HPLG sind: Botschafter Kasprzyk, der Persönliche Vertreter des OSZE-Vorsitzenden für den Konflikt, mit welchem sich die Minsk-Konferenz befasst, der vor Ort mit seinem Team die Monitorings an der Grenze zwischen Armenien und Aserbaidschan sowie an der Kontaktlinie um Bergkarabach durchführt; weiter die drei Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe und schliesslich Botschafter Angelo Gnädinger, der Schweizer Sonderbeauftragte des



Mit den OSZE-Fahrzeugen in Aserbaidschan unterwegs zum Monitoring an der Kontaktlinie. Bilder: OSZE

densabkommen die Parteien beim Rückzug von Truppen und Gerät aus der Konfliktzone unterstützen zu können. Dabei ist eine enge Konsultation mit den betroffenen Ländern und deren Armeen sowie dem OSZE-Vorsitz und dem Sekretariat unabdingbar.

Die HPLG fokussiert alle ihre Tätigkeiten auf diesen entscheidenden Moment – sei es bei Monitorings an der Kontaktlinie, bei Konsultationen mit der UNO, der EU und anderen relevanten Organisationen oder bei der Teilnahme an externen Übungen und Kursen. Regelmässig organisiert die HPLG auch interne Simulationstü-

ngen und Seminare und pflegt Kontakte mit den OSZE-Delegationen, insbesondere mit deren Militärberatern.

Unparteilichkeit

Entscheidend ist, dass die HPLG als unparteiisch, glaubwürdig und professionell wahrgenommen wird – was dem Schweizer Vorsitz gelungen ist. Die Gruppe synchronisiert ihre Arbeit mit dem Stand der Verhandlungen der Ko-Vorsitzenden der Minsker Gruppe und hält sich über die Situation vor Ort permanent auf dem

Laufenden. Der Chef der HPLG begleitet deshalb den amtierenden OSZE-Vorsitzenden jeweils auch auf seinem jährlichen Besuch in Armenien und Aserbaidschan. Die OSZE verfügt über langjährige Erfahrung bei der Aufstellung unbewaffneter ziviler Missionen – wie der Special Monitoring Mission, SMM, in der Ukraine. Eine militärische friedenserhaltende Operation für Bergkarabach bei Unterzeichnung eines Friedensabkommens, wie sie die HPLG plant, wäre hingegen die erste ihrer Art in der Geschichte der Organisation. Dazu bräuchte es einen soliden politischen Willen und einen Konsens aller 57 OSZE-Teilnehmerstaaten.

Zurück zum Beginn: Die Sitzung des Ständigen Rats vom 13. November 2014 geht nach einem längeren und engagierten Fragenblock der Delegationen zu Ende. Der Schweizer OSZE-Vorsitz hat es geschickt verstanden, in Wien alle Elemente des Minsk-Prozesses geschlossen auftreten zu lassen, was dessen Wirksamkeit zweifellos erhöhen wird. Bald danach reisen die einzelnen Akteure wieder zurück in die Region, sei es, um dank direkter hochrangiger Kontakte die aufgeheizte Situation zu beruhigen, um die Verhandlungen weiterzuführen oder aber auf beiden Seiten der Kontaktlinie ein weiteres OSZE-Monitoring durchzuführen. ■



Sitzung des Ständigen Rates der OSZE in Wien mit allen Akteuren des Minsk-Prozesses.

amtierenden OSZE-Vorsitzenden für den Südkaukasus. HPLG-Offiziere nahmen 2014 auf Einladung des Persönlichen Vertreters im Einverständnis der Parteien viermal an solchen Monitorings an der Kontaktlinie teil, was ihnen wertvolle Einblicke in die angespannte Situation und damit wichtige Rückschlüsse für die weiteren Planungsarbeiten ermöglichte.

Aufgrund ihres Mandats hat die HPLG vier Planungsoptionen für eine potenzielle OSZE-Operation in Bergkarabach vorbereitet, welche regelmässig aufdatiert und aktualisiert werden, um bei einem Frie-



Oberst
Markus Widmer
lic. phil. I
Chef der OSZE High-Level
Planning Group Wien
1010 Wien